

Lüdenscheider Zeitung.

Amtlicher Anzeiger

für den Kreis Altena.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage.
Preis pro Quartal frei ins Haus geliefert M. 1.50
Durch die Post bezogen: am Schalter abgeholt „ 1.50
Durch den Briefträger frei ins Haus gebracht „ 1.92



Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr Vorm. erbeten.
Preis für die 5 gespaltene Garmondzeile oder deren
Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg.
Die Expedition befindet sich: Friedrichstraße 91.

Druck u. Verlag von Tilgenkamp & Ruhl in Lüdenscheid.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Scaar in Lüdenscheid.

Nr. 18.

Dienstag, den 22. Januar 1907.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt

Neueste Nachrichten u. Telegramme

Eine neue Rede Dernburgs.

München, 22. Jan. Der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg hielt gestern in der Rindbrauerei zu München einen Vortrag, in dem er die Bedeutung der Kolonien für die Weltstellung und für die nationale Wirtschaftspolitik schilderte. In dieser Rede, die von der zahlreichen Zuhörerschaft mit starkem Beifall aufgenommen wurde, erklärte Dernburg: Meine Bemühungen, Kapitalisten für die deutschen Kolonien zu interessieren, haben sehr wesentliche Früchte getragen. Vier oder fünf große Unternehmungen sind in den letzten Wochen zustande gekommen, die sich die Entwicklung der deutschen Kolonien zum Ziel gesetzt haben. In der Versammlung war Prinz Ludwig, mehrere Prinzen des kgl. Hauses und das Gesamtministerium mit Ausnahme des Ministerialrat Kautzschke anwesend.

Fürst Bülow und der Liberalismus.

Berlin, 21. Jan. Der Reichskanzler ist um den Auf seiner streng paritätischen Gesinnung besorgt. Darum läßt er an der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg.“ in Sperrdruck die „Forderung des Tages“ also interpretieren: „Wie man uns aus Pommern und der Provinz Brandenburg schreibt, werden dort von liberaler Seite Flugblätter verbreitet, in denen behauptet wird, der Reichskanzler wolle eine liberale Mehrheit auf Kosten der Konservativen. Der Reichskanzler hat niemals eine derartige Äußerung getan. Sowohl in seinem Silvesterbrief als auch in seiner Rede vom letzten Samstag hat Fürst Bülow nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß er eine aus Konservativen und Liberalen zusammengesetzte Mehrheit wünscht. Dieses Ziel ist nicht dadurch zu erreichen, daß Konservative und Liberale sich gegenseitig Mandate abzunehmen suchen. Die in allen großen nationalen Fragen zuverlässige Majorität aus Konservativen und Liberalen, in der Fürst Bülow die Forderung des Tages erblickt, verlangt vielmehr, daß die Minderheitsparteien vom 13. Dezember 1906 gegen Sozialdemokratie und Zentrum geschlossen zusammengehen.“

Keine neuen Steuern.

Berlin, 21. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Behauptung, baldige neue umfangreiche Steuern seien von den verbündeten Regierungen in Aussicht genommen, entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage.“

Der Prager Stadtrat und der polnische Schulstreik in Preußen.

Prag, 21. Jan. Der Statthalter hat dem Prager Stadtrat wegen der von diesem beschlossenen Sympathie Kundgebung für die Eltern der streikenden polnischen Schulkinder in der Provinz Posen einen äußerst scharfen Tadel zugesandt. Wie verlautet, ist von der Regierung die Zurücknahme der Sympathie Kundgebung gefordert worden. (?)

Kriegerische Vorbereitungen der Japaner?

Köln, 21. Jan. Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ drahtet, daß aus Quantitätshaus beunruhigende Nachrichten über energische kriegerische Vorbereitungen der Japaner nach dem Westen einlaufen. In kaufmännischen Kreisen verhält man sich durchaus ablehnend gegen die Zulassung der japanischen Schifffahrt auf dem Amur und dem Sungari.

Kassel, 21. Jan. Auf der Bahnstation Ronshausen wollte eine Frau mit ihrem Kinde auf der verkehrten Seite aussteigen. Beide wurden von dem in demselben Augenblick vorbeifahrenden Schnellzug Kassel-Eisenach überfahren, wobei das Kind getötet und die Mutter tödlich verletzt wurde.

Hamburg, 22. Jan. Die Hamburg-Amerika-Linie bestellt einen Riesendampfer, der ihre bisherigen Dampfer noch an Größe übertragen wird und bei 500 Mann Besatzung 4250 Passagiere befördern soll. Der Dampfer wird 19 Knoten laufen und außer allem sonstigen Komfort auch ein Schwimmbassin enthalten.

Eisenach, 22. Jan. Das Zentrum hat die Wahlenthaltungsparole für Eisenach zurückgezogen, und nach bindender Zusage des deutsch-nationalen Kandidaten Schad aufgefördert, einmütig Schad zu wählen.

München, 22. Jan. In Südbayern und Nordtirol herrschte Montag früh heftiger Schneesturm, der in vielen Städten große Verkehrsstörungen hervorrief.

Leipzig, 22. Jan. Hier herrscht eine fürchterliche Kälte, teilweise bis 24 Gr. R. Viele Personen erfroren, die Schulen sind geschlossen.

Rom, 22. Jan. Die Bewohner von Pravia bei Palermo wurden gestern durch 2 starke Erdstöße erschreckt. Sie stürzten ins Freie, wo sie in Baracken übernachteten. Der zweite Stoß dauerte 5 Sekunden.

Madrid, 22. Jan. Da die Brotpreise wiederum gestiegen sind, trotzdem Getreide billiger gehandelt wird, unternahmen gestern lärmende Volksmassen lärmende Kundgebungen. Sie stürmten die Brotläden; viele Inhaber derselben wurden verwundet. Die Behörden bieten alles auf, eine Herabsetzung der Preise zu veranlassen. Man befürchtet noch größere Unruhen.

London, 22. Jan. Der Kingstoner Zwischenfall bleibt vorläufig in Dunkel gehüllt. Die hiesige amerikanische Gesandtschaft und die britische Behörde erklären offiziell, keinerlei Nachricht zu haben. Am meisten sind die Amerikaner auf Jamaica darüber entrüstet, daß das Feldlazarett fortgenommen wurde, wo amerikanische Marineärzte die Verwundeten behandelten.

London, 22. Jan. Die Regierung machte eine Botschaft des britischen Geschäftsträgers in Washington bekannt, nach welcher die amerikanische Regierung angefragt habe, ob für Kingston Hilfe an Geld oder Lebensmitteln erwünscht sei. Die englische Regierung habe dieses Anerbieten abgelehnt.

London, 22. Jan. Im Namen der Bürgerschaft bejahte der Erste Bürgermeister von Kingston den Admiral der Vereinigten Staaten, Davis, amtlich und bat ihn, zu bleiben, was der Admiral aber ablehnte. Der Gouverneur von Kingston soll einem Bürger gedroht haben, daß er ihn verhaften lassen würde, weil er einen amerikanischen Soldaten zum Wegräumen von Schutt und Trümmern beschäftigt. Auf der hiesigen amerikanischen Botschaft wird der Vorfall als Mißverständnis ohne Bedeutung bezeichnet.

Die Forderung des Tages.

(c) Weit eindrucksvoller als in seinem „Silvesterbriefe“ erwies sich Fürst Bülow in seiner am Sonnabendabend vor dem kolonialpolitischen Aktionskomitee gehaltenen Rede, und manches von dem, was in jenem Briefe vermischt wurde, fand in der Rede eine eingehende Würdigung. Wir stehen unmittelbar vor den Wahlen, deren Ausfall bei aller Hoffnungsfreudigkeit der nationalen Parteien doch sehr ungewiß ist, und da ist es denn ganz erklärlich, daß der Reichskanzler kurz vor Torabschluss noch einmal Anlaß nahm, mit einem Appell an das Nationalbewußtsein vor die Öffentlichkeit zu treten und die Haltung der Regierung zu rechtfertigen.

Was Fürst Bülow zunächst von der Zukunft unserer Kolonien sagte, bestätigte nur das, was in letzter Zeit von berufener Seite über die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen überseeischen Besitzes ausgeführt worden ist. Mit Recht leitete der Kanzler seine Rede mit anerkennenden Worten für den neuen Kolonialdirektor ein, denn in der Tat ist erst mit dessen Amtsantritt das Vertrauen in die Verwaltung und in die Zukunft unserer Kolonien in weite Kreise derjenigen gedrungen, die früher jede kolonialpolitische Entscheidung bekämpft hatten. Daß auf diesem Gebiete eine Ueberbrückung der Gegensätze zwischen den konservativen und den liberalen Parteien sich vollzogen hat, läßt den Kanzler hoffen, daß nicht nur in anderen großen nationalen Fragen, namentlich bei solchen, wo es gilt, dem Auslande gegenüber die Einmütigkeit der Volksvertretung zu dokumentieren, eine Verständigung zwischen rechts und links erfolgen werde, sondern daß überhaupt eine Mäßigung der Parteigegensätze Platz greife. Konservative und Liberale haben ja schon bisher nicht wie Hund und Kaze einander gegenüber gestanden, sondern schon oft zusammengestimmt, aber abgesehen von einzelnen anderen Fragen war es namentlich das militärische, maritime und koloniale Gebiet, auf dem sie ihre Anschauungen nur schwer unter einen Hut zu bringen vermochten. Das Verhältnis hatte sich erfreulicherweise in den letzten Jahren bereits erheblich gebessert, jedoch die Regierung mit der Haltung der liberalen Parteien wohl zufrieden sein konnte. Daß die letzteren künftig so allem Ja und Amen sagen und auch eine berechtigte Kritik an Militär-, Marine- und Kolonialetat unterdrücken sollen, dürfte kaum im Willen des Reichskanzlers liegen, nur dürfen nicht allein Parteinteressen ausschlaggebend sein für die Stellungnahme in großen nationalen Fragen.

Fürst Bülow hielt es für nötig, noch einmal die Verdächtigungen, als seien die Volksrechte in Gefahr, mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Man braucht nur die gegnerische Presse zu lesen, um zu erkennen, wie die Phrase von dem angeblich drohenden absolutistischen Regiment zur Wahlagitatio ausgebeutet wird. Darum sprach sich auch der Kanzler so ausführlich und eindringlich über die Unrichtigkeit derartigen Ausstellungen aus, darum wies er das Anfeinden, der Kaiser wolle Rechte in Anspruch nehmen, die ihm nicht zukommen, so energisch zurück. Kann man nach diesen überzeugungstreuen Versicherungen des ersten Reichsbeamten noch immer ernstlich an das Geheiß des Absolutismus und des persönlichen Regiments glauben?

Die Konservativen und die Liberalen einander näher zu bringen, aus ihnen eine Mehrheit zu schaffen, die in nationalen Fragen nicht verläßt, das nennt Fürst Bülow die Forderung des Tages, deren Erfüllung notwendig ist. Beide Parteien sind also heute des Wohlwollens der Regierung sicher, beide sind zur Lösung

der großen nationalen Aufgaben berufen. Das „unberechenbare“ Zentrum und die alles verneinende Sozialdemokratie werden ausgeschaltet, und die Wahrheit, die der Kanzler der ersten Partei sagte, war recht bitter, geradezu vernichtend aber war die Kritik der Sozialdemokratie, an der Fürst Bülow kein gutes Haar ließ.

Der Schluß der Rede, wo der Kanzler von der Haltung der ausländischen Presse sprach, war offenbar hauptsächlich auf England gemünzt, und mit Recht sieht man in Regierungskreisen den Sieg der schwarzroten Mehrheit als eine Schädigung des deutschen Ansehens im Auslande an. Dazu darf es nicht kommen, der erneute Appell des Fürsten Bülow an das deutsche Volk kann unmöglich wirkungslos verhallen, und jeder suchte der Forderung des Tages, den nationalen Parteien eine Mehrheit im Reichstage zu verschaffen, mit allen Kräften nachzukommen.

Politische Rundschau.

Das Ordensfest.

Berlin, 20. Januar.

Die Feier des volkstümlichsten der Hoffeste, des Krönungs- und Ordensfestes im kgl. Schloß begann heute vormittag bald nach 9 Uhr in gewohnter Weise. Die neu zu dekorierenden Personen versammelten sich in der ersten braunschweigischen Kammer, und von 10 Uhr ab ging in der zweiten braunschweigischen Kammer die Ordensverteilung vor sich. Inzwischen begann die Aufahrt der zur Kour und zum Gottesdienst geladenen Herrschaften; Schaulustige hatten sich am Lustgarten und Unter den Linden — bei kühlem, aufklärendem Wetter — genug eingefunden. Der Kaiser begab sich mit der Kaiserin gegen 11½ Uhr nach dem Mitternachtsaal zur Abnahme der Kour der vorzustellenden neuernannten Ritter des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des kgl. Hausordens von Hohenzollern. Zu den Seiten des Thrones hatten der Kronprinz und die Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses Aufstellung genommen, weiter die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Staatsminister, die Hofstaaten und die Gefolge. In der Schloßkapelle hatten sich unterdessen die zur Feier außerdem geladenen Ritter und Inhaber, zumal die im Jahre 1906 deforierten, eingefunden, ferner die Hofschaffner und das diplomatische Korps, sowie die Damen des Wilhelmsordens, des Luiseordens, des Verdienstkreuzes und der Roten Kreuzmedaille. Der Kaiser trug Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und der Kette der anderen preussischen Orden. Er führte die Kaiserin, die eine blaßblaue Robe trug, die Kourtschlepp, von gleicher Farbe, in Sammet und Silberstickerei, wurde von 2 Pagen getragen das Haupt zierte der Kourtschleier und ein Diadem von Brillanten und Smaragden. Nach dem Gottesdienste begab sich das Kaiserpaar gegen 2 Uhr abermals in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saal, der das gewohnte prunkvolle Bild bot. Im Verlauf des Mahles erhob sich der Kaiser und trank „auf das Wohl der neu ernannten Ritter und der früheren“.

Anlässlich des Ordensfestes erhielten: Oberlandesgerichtspräsident in Hamm, Wirtl. Geh. Oberjustizrat Holtgreben, den Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub; Lehrer an der Kunstakademie Düsseldorf, Prof. v. Gebhardt, Präsident der Eisenbahndirektion Essen-Mülh., Dr. Kiehlke, Professor der Universität Bonn, Geh. Regierungsrat Rissen, Landgerichtspräsident in Bochum, Geh. Oberjustizrat Opdenhoff, Kommandeur der 16. Infanteriebrigade Generalmajor v. Dren, Präsident der Eisenbahndirektion in Münster i. W., Pannenber, den Kronenorden 2. Kl.; Generaldirektor des Nachener Güter-Aktienvereins „Rote Erde“, Kirdorf, den Roten Adlerorden 4. Kl., Landtagsabg., Landrat Schulze-Belkum (Hamm).

Rundschau im Ausland.

Englisch-amerikanischer Zwischenfall.

Anlässlich der Hilfeleistung für die Opfer des Erdbebens in Kingston ist es zwischen dem englischen und amerikanischen Admiral zu einer ersten Reibung gekommen, infolgedessen das amerikanische Geschwader den Hafen unverzüglich verlassen wollte.

Der Draht meldet darüber:

New York, 21. Jan. In Kingston kam es zwischen dem Gouverneur und dem amerikanischen Konteradmiral Davids zu einer Reibung. Der Gouverneur lehnte zunächst das Anerbieten des Admirals ab, Arbeitsabteilungen zu landen, welche in den Krankenhäusern, bei den Aufräumarbeiten und bei Ausübung der Straßenpolizei helfen sollten. Dann hat aber der Stellvertreter des Gouverneurs das amerikanische Geschwader, seine Seesoldaten zu landen, um eine Meuterei im Gefängnis zu unterdrücken. Der amerikanische Admiral kam diesem Ersuchen nach, der Gouverneur mißbilligte jedoch das Vorgehen seines Stellvertreters und ersuchte den amerikanischen Admiral, seine Mannschaften zurückzuziehen. Er begründete seine Bitte mit dem Verhalten der amerikanischen Regierung nach dem Erdbeben in San Francisco. Die Adelsführer im Gefängnis erhielten je 10 Beistandsgelde. — Nach einem Reuters Telegramm hat der Gouverneur schon bei der Ankunft des amerikanischen Geschwaders den Admiral, nicht den Ehrensalut zu feuern, und teilte ihm mit, daß seine Unterstützung nicht erbeten würde. Der Konteradmiral feuerte trotzdem den Salut und landete Mannschaften. (Auf das Ersuchen des Vertreters des Gouverneurs.) Später schrieb der Admiral an den Gouverneur einen Brief, in dem er das Salutfeuern einem Mißverständnis zuschrieb, und sein Bedauern ansprach. Der Brief schildert das von den gelandeten Abteilungen

gen verrichtete Werk, das außer der geleisteten Unterstützung die Wiedergewinnung gestohlener Juwelen umfaßte, wozu nach seiner, Davids, Meinung die Stadtpolizei gar nicht imstande gewesen wäre. Der Gouverneur erwiderte darauf, er müsse aber erfragen, die Abteilungen zurückzuziehen, er halte die polizeiliche Überwachung für ausreichend. Der Konteradmiral machte alsdann dem Gouverneur einen Abschiedsbesuch. Nachdem er (Davids) eine Viertelstunde lang hatte warten müssen, beauftragte er seinen Adjutanten, dem Gouverneur mitzuteilen, daß er nunmehr die Schiffsladung Dönsfleisch, welche die Washingtoner Regierung zu senden, beabsichtigte, abbestellt habe. Er war eben im Begriff, zu gehen, als der Gouverneur erschien. Es wurden Begrüßungen ausgetauscht. Der Admiral sprach sein Bedauern aus, daß er nichts mehr für Kingston habe tun können. Der Gouverneur dankte und begleitete den Admiral zu seinem Wagen. Das Geschehene ist am Nachmittag abgefahren.

Die Newporter Sammlung zur Unterstützung der Notleidenden auf Jamaika ist infolge dieses Zwischenfalles plötzlich abgebrochen worden.

Von Nah und fern.

Hagen, 21. Jan. Am Samstag Abend hatte der Rechtsanwalt Port aus Dortmund in einer nationalliberalen Versammlung in Westhofen gesprochen und fuhr mit seinem Automobil auf der Chaussee nach Schwerte zu, als er mit einem Reiter kollidierte und Kopf und Reiter überfuhr. Das Pferd war derart verletzt, daß es nachher getötet werden mußte, während der Reiter schwere innere Verletzungen erlitt und sofort von dem herbeigeholten Sanitätsrat Dr. Buren in Behandlung genommen wurde. Auf welche Art und Weise der Unfall sich zutrug, wird wohl die nähere Untersuchung ergeben. Der Reiter war der Knecht Müller aus der Neuen Schulstraße und befand sich mit dem Pferde, welches in Münster angekauft war, auf dem Wege nach Hagen. Der schwerverletzte Knecht wurde gestern mittels des Hagerer Krankenwagens von Westhofen in seine Wohnung gebracht. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Hagen, 21. Jan. Der Knecht Buejener stürzte gestern Abend von einer Felskante zurückkommend die 10 Meter hohe mit Gelsäulen besetzte Ufermauer ab in die Wolme und ertrank. Seine Leiche wurde heute morgen gefunden.

Siegen, 21. Jan. Der Hauptvorstand der Christlich-sozialen Partei veröffentlicht im „Volk“ nachstehende Erklärung: „Zur Einleitung auf die Kampfesweise der vereinigten Liberalen und Freisinnigen in Siegen, die in der rücksichtslosesten Weise gegen Dr. Stöcker vorgehen, seine Krankheit ausbeuten und sein politisches Christentum verdächtigen, können wir unsere Beschlüsse zu Gunsten der Liberalen, Freisinnigen und Nationalliberalen in den rheinisch-westfälischen Wahlkreisen nicht aufrecht erhalten und behalten uns unsere Stellung, besonders für die Stichwahlen, in jedem einzelnen Falle vor.“

Krefeld, 21. Jan. In der niederrheinischen Zellulosefabrik von Hermann Bunzler brach heute morgen um 8 Uhr Großfeuer aus, das rasend schnell um sich griff und sämtliche Arbeitsräume, die in Schiedbauten untergebracht waren, zerstörte. Der Feuerwehrgang es, die umliegenden Gebäude zu erhalten und das Geschäftshaus sowie das Lager zu retten. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Odenkirchen, 21. Jan. Der schwere Unglücksfall, bei dem, wie berichtet, durch eine unangebrachte Spielerei mit einem Revolver seitens einer Frau ein 2jähriges Kind in den Kopf geschossen wurde, hat auf ganz überraschende Art und Weise ein gutes Ende gefunden. Die Kugel, die dem Kinde an der Halswurzel in den Kopf eingedrungen war, hat sich rasch geholt, ist in den Mund des Kindes geraten und wurde verschluckt. Jetzt ist sie bereits auf natürlichem Wege aus dem Körper des Kindes entfernt worden, jedoch keinerlei Lebensgefahr mehr besteht.

Düsseldorf, 21. Jan. In der Nacht zum 21. November wurde in Wiesdorf auf offener Straße der Fabrikarbeiter Georg Heese als Leiche aufgefunden. Er war entsetzlich zugerichtet und der Stirnschädel zertrümmert worden. Als Täter hatten sich heute vor dem hiesigen Schwurgericht der Maurer Wilhelm Metrekoben und der Handlanger Heinrich Schilling zu verantworten; sie behaupteten, von R. zuerst mit dem Messer angegriffen worden zu sein und in der Notwehr gehandelt zu haben. Das Urteil lautete gegen R. auf 3 Jahre, gegen Sch. auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Hilden, 21. Jan. Gestern Abend wurde auf der Straße zwischen Eller und Hilden ein Fuhrmann der Seifenfabrik Theagarten aus Solingen von drei Personen überfallen und seiner Barchart in Höhe von 700 M beraubt. Der Überfallene wurde durch Messerliche erheblich verletzt und dann vor die Räder seines Fuhrwerkes geworfen, worauf man die Pferde antrieb. Es gelang dem Unglücklichen jedoch unter Aufbietung seiner letzten Kräfte, der ihm drohenden Todesgefahr zu entgehen. Von den drei Unholden, welche die Flucht ergriffen, fehlt bis jetzt jede Spur.

Trier, 21. Jan. Eine strenge Untersuchung wird in neuerer Zeit bei Metzger und Kaufleuten auf etwaige Nahrungsmittel-fälschungen vorgenommen; es wurden dabei verschiedene Leber-, Blut- und Fleischwürste, sowie Schmortagen als verfälscht vorgefunden und Anzeige erstattet. Gestern standen wieder 6 Metzgermeister aus der Nachbarschaft von Trier unter der Beschuldigung vor dem Schöffengericht, den Würsten bezw. Schmortagen Brötchen bezw. Stärkemehl und mehr Wasser, als nach dem Nahrungsmittelgesetz zulässig ist, zugesetzt zu haben. Der Wassergehalt betrug über 70 pCt. und der Mehlsatz 1,2 bis 1,9 pCt. Da nun jeder Zusatz von Stärkemehl, Brötchen und dergleichen verboten ist und die Würst nur aus Fleischteilen und dem nötigen Gewürz bestehen darf, so wurden 5 der Beschuldigten zu 10 bezw. 15 M Geldbuße verurteilt. Einer der Beschuldigten erlangte Freisprechung, weil er bei der Entnahme der Würstprobe sein Geschäft gerade übernommen und seinem Gesellen, als er auf Reisen ging, streng anbefohlen hatte, die Würst gut zu machen, damit ihm die Rundschaft erhalten bleibe.

Dresden, 21. Jan. König Friedrich August von Sachsen wohnte gestern Abend einem von den beiden Dresdener Schützen-gesellschaften veranstalteten Kommerse bei und hielt hierbei eine Ansprache, in der er erklärte, daß zwischen seinem Hause und den Dresdener Schützengesellschaften, die sich aus der Elite der Dresdener Bürgerschaft zusammensetzen, schon seit Jahrhunderten ein inniges Band bestehe. Die Zeit sei zwar vorbei, wo es für die Schützen galt, König und Vaterland zu schützen und zu verteidigen. Darauf aber könne man noch mit feitem Vertrauen bauen, daß die Schützenvereine, wo es gelte, die Treue zu König und Vaterland festzuhalten, die ersten sein würden.

Tiflis, 21. Jan. In Nowo-Bajaset (Gouvernement Erivan) wurden gestern Abend 1014 Uhr zwei starke Erdstöße und um 2 Uhr nachts ein etwa eine Minute anhaltendes Erdbeben verspürt. Newpor, 21. Jan. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich im Bezirk Indiania, unweit der Station Fowler. Dort stieß ein Personenzug der St. Louis- und Cincinnati-Bahn mit einem Güterzug zusammen. Ersterer entgleiste und wurde zertrümmert. Die Trümmer verbrannten vollständig. Man zählte 30 Leichen, 40 Verletzte. 10 unter den Trümmern eingeklemmte Menschen sind lebend verbrannt.

Lokale Nachrichten.

Lüdenscheid, 22. Januar.

Die Entscheidung über das Verbands-Elektrizitätswerk.

Die Entscheidung in der nun fast zwei Jahre schwebenden Elektrizitätswerke Frage ist gefallen. Das Projekt eines rein kommunalen Werkes „Markt“ ist aufgegeben, dagegen ist ein Verbands-Elektrizitätswerk beschlossen. Unter Ausschaltung von Stinnes. Mit der Stromlieferung soll spätestens am 1. Oktober d. J. begonnen werden.

Wir lassen hierunter folgenden ausführlichen Bericht über die Verhandlungen folgen:

Hagen, 21. Januar.

In Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. Roels und des Regierungs- und Gewerbetes-Präsidenten aus Arnsberg fand am Samstag Abend unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Kuno die Aufsichtsratsitzung des kommunalen Elektrizitätswerkes Markt statt, in der die endgültige Entscheidung über die Errichtung des Verbands-Elektrizitätswerkes und der Bau der eigenen Zentrale für Markt fiel. Wenn auch formell die am 29. Januar stattfindende Versammlung der Aktionäre noch ihre Zustimmung zu geben hat, so ist doch an der Annahme der gestrigen Beschlüsse um so weniger zu zweifeln, als die Stadt Hagen, die Aktumulatorenfabrik, die Dessauer Gasanstalt über die Majorität verfügen, aber auch an der Zustimmung des Landkreises Hagen und Jülich besteht kein Zweifel, sobald man die Entscheidung als eine endgültige ansehen kann. Aus den Verhandlungen sei mitgeteilt: Nachdem Herr Stinnes eingeleitet hat, daß durch den Zusammenschluß von Hagen, Dortmund und Bochum seine Monopolbestrebungen undurchführbar geworden sind, hat er den Vorschlag gemacht, daß er sich aus dem östlichen Teile Westfalens zurückziehen wolle, wenn die vorhandenen Werte abgenommen würden. Es handelt sich um die Kleinbahn Bochum-Gelsenkirchen, die Aktien der Köhler Gasanstalt, mit den daran hängenden Rechten auf Elektrizitätsversorgung, wovon nur diejenige von Westig und Semer im Kreise Jülich für Markt in Betracht kommen, die Aktien der Westfälischen Kleinbahn Hohenlimburg-Deumath-Verlohn, die ebenfalls von Markt oder Interessenten abgenommen werden müßten und zuletzt der Ankauf der Zentrale Wiendahlbank, mit dem Kabelnetz im Kreise Hörde, den Lieferungsverträgen und den von Stinnes angekauften Zentralen Wetter und Volmarstein. Die beiden ersten Forderungen kommen für Markt nicht oder nur unwesentlich in Betracht. Zur Uebernahme der Kleinbahn Hohenlimburg-Deumath-Verlohn wäre Hagen resp. die Hagerer Straßenbahn bereit, wenn die genannten Gemeinden sich beteiligten und Dortmund und Bochum für das erste unrentable Jahrzehnt einen jährlichen Betriebszuschuß von etwa 15 000 M leisteten. Nach Beschaffung der nötigen Unterlagen durch Bürgermeister Hölzerhoff-Verlohn soll über diese Angelegenheit weiter verhandelt werden. Der Gesamtwert des Stinnesischen Eigentums und der Gerechtsame ist auf etwa 25 Mill. M beziffert, die von den beteiligten Werken aufzubringen wären. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete gestern der Ankauf von Wiendahlbank. Die Gesamtkosten für diese Zentrale betragen 7 280 000 M, davon entfallen auf Grundstücke, Zentrale und Wohnhäuser 3 895 800 M, dazu kommen 10 Proz. Unternehmergewinn, insgesamt 4 200 000 M. Für das Leitungsnetz im Kreise Hörde, einschließlich Unternehmergewinn werden 2 779 757 M und für die Zentralen Wetter und Volmarstein zusammen 299 401 M gefordert, also insgesamt 7 280 000 M ausschließlich der Kleinbahnen. Der Bau der eigenen Zentrale bei Herbede würde 1 825 000 M kosten, bei vollem Ausbau mit 4 Turbinen 3 401 000 M, während die Zentrale Wiendahlbank bei vollem Ausbau 8 405 000 M kosten würde. Bochum und Dortmund sind für den Ankauf von Wiendahlbank und würden am Markt, auch wenn sich dieses nicht am Ankauf beteiligte, ab 1. Oktober 1907 Strom loco Herbede zu dem festen Kostenfuß von 60 M pro Kilowatt und 2,5 M beweglichen Kosten für die Kilowattstunde liefern. Es entspann sich eine lange Erörterung. Ein Antrag Hölzerhoff-Steinböhmers-Verlohn unter Ausschluß jeder Beteiligung an der Zentrale Wiendahlbank unterzüglich ein geeignetes Grundstück zur Errichtung der eigenen Zentrale zu kaufen und mit dem Bau sobald als möglich zu beginnen, wurde abgelehnt, es wurde sodann beschlossen, sich an dem Ankauf von Wiendahlbank zu beteiligen. Zwecks Ankaufs soll das Kapital der zwischen Hagen-Dortmund und Bochum bestehenden G. m. b. H. von 3 600 000 M auf 7 280 000 M erhöht werden, wovon jeder Kontrahent ein Drittel übernimmt. Damit ist das Projekt des eigenen Kraftwerkes Markt endgültig gefallen. Das Bestreben des Ersten Bürgermeisters Kuno, unter Ausschluß von Stinnes eine Verbandszentrale zu schaffen, hat Erfolg gehabt, die unbedingten Anhänger einer Selbständigkeit für Markt werden vielleicht weniger befriedigt davon sein. Beschlossen wurde sodann der Ankauf des Grundstückes in Herbede zum Preise von 38 000 M für den Bau der Zentrale für Markt. Die Beratung des Vertrages mit dem Kreise Schwelm, dem Besitzer des Kraftwerkes an der Ennepe-Sperre, auf Stromlieferung in das Kabelnetz der Markt wurde vertagt. Dagegen wurde beschlossen, mit der Bestellung von 100 000 Meter Kabel gleich 200 000 kg. Kupfer vorbehaltlich näherer Spezifikation sofort vorzugehen. Das Verbands-Elektrizitätswerk verpflichtet sich, der Markt spätestens am 1. Oktober 1907 elektrische Energie zu liefern.

Da an der Zustimmung der am 29. Januar stattfindenden Versammlung der Aktionäre zu den Beschlüssen des Aufsichtsrates nicht zu zweifeln ist, so wird die nun fast 2 Jahre schwebende Frage der Versorgung mit elektrischem Strom für die beteiligten Gemeinden im Laufe dieses Jahres endlich erledigt sein. Der jetzt gefasste Beschluß dürfte auch den Wünschen der Regierung entgegenkommen.

(*) Für Steuerzahler. Nach einem solchen ergangenen Erlaß des Finanzministers sind Gehaltszulagen, die vom 1. Jan. 1907 ab bewilligt sind und von diesem Tage ab erstmalig zur Auszahlung gelangen, für das Steuerjahr 1907 steuerfrei zu belassen und brauchen in die Steuerdeklaration nicht aufgenommen werden.

(*) Aus dem Theaterbureau. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf das heute Abend stattfindende Gastspiel der Schauspielerin Frau Luise Willig vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin aufmerksam zu machen. Wer gute Plätze haben will, muß sich rechtzeitig bemühen.

(*) Die Lüdenscheider Turngemeinde feierte am Samstag Abend in den Räumen des Herrn Crummenier ihr diesjähriges Winterfest, das wie alle anderen als schönste verlief. Der ruhige Verein hatte wieder alles aufboten, seinen zahlreichen Mitgliedern, zu welchen sich noch viele Gäste gesellten, recht angenehme Stunden zu bereiten; und daß ihm dies gelungen ist, das bewies die äußerst animierte Stimmung der Festbesucher. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Wilhelm Winter ergab ein Gruppenbild „Jugendfreude auf dem Lande“ den Reigen der Vorführungen, dem alsdann, dem Zeitgedanken „Stadt und Land“ folgend,

anschließend, andere Aufführungen folgten. Diese sowie auch die theatralischen Darbietungen gelangen ausgezeichnet, so daß den Mitwirkenden warmer Beifall gesendet wurde. Auch die turnerischen Vorführungen verdienen Anerkennung. So nahm das Fest einen vorläufigen Verlauf und hat dem Verein alle Ehre gemacht.

Rahmede, 22. Jan. Wie aus dem Informatenblatt ersichtlich, findet morgen Abend im Lokale des Herrn Ad. zum Hohl eine Wählerversammlung statt, in der Herr Kühle aus Hagen, dem der Ruf eines sehr tüchtigen und gewandten Redners vorausgeht, einen Vortrag über die bevorstehende Reichstagswahl halten wird.

Gesundheitspflege.

Käse als Kindernahrung.

Der Nährstoffgehalt sämtlicher Käsesorten ist bekanntlich recht bedeutend, dagegen tritt der Käse in der Krankenkost zurück, weil er als schwerverdaulich gilt. Fiebernden sowie Magen- und Darmkranken reicht man daher im allgemeinen keinen Käse. Deswegen ist im allgemeinen auch die Frage, ob man Kindern Käse geben soll, zu verneinen. Kleinen Kindern, die das siebente Jahr noch nicht erreicht haben, soll man gar keinen, größeren nur milde Sorten geben und auch nur dann, wenn sie einen sehr guten Magen haben. Während man in Deutschland dieser Anschauung huldigt, ist neuerdings von dem französischen Arzte Dr. Gallois der Käse, und zwar der Gervaiskäse, direkt als Heilmittel bei fieberhaften Magen- und Darmkrankheiten des Kindesalters empfohlen worden. Gallois geht davon aus, daß die meisten Verdauungsstörungen durch Überfütterung entstehen; bei Kindern und Säuglingen erfolgt dies namentlich durch übermäßigen Milchgenuß. Die Erfolge, die mit der Trockenkost erzielt wurden, bestärken Dr. Gallois in dieser Meinung. Er verordnet daher seinen darmkranken Säuglingen Käse und gibt alle 3 Stunden ein Gemisch von einem Teelöffel Gervaiskäse mit einem Eßlöffel Milch und etwas Zucker. Die damit erzielten Resultate waren so ausgezeichnet, daß Gallois seine Methode auch bei der fieberhaften Kindercholera anwendete. Bei allen diesen Krankheitszuständen muß der Magendarmkanal möglichst ruhig gestellt und ihm nur leichte Arbeit zugemutet werden. Dazu ist der Gervaiskäse ein sehr geeignetes Mittel.

Wann wird die Milch sauer?

Ein Chemiker hat diese wegen der Bedeutung der Milch als Nahrungsmittel der Menschen auch praktisch sehr wichtige Frage eingehend studiert, und er ist dabei zu dem interessanten Resultat gelangt, daß Milch eigentlich immer sauer ist. In der normalen frisch ermilkenen Milch ist stets ein Betrag von Säure vorhanden, ja, ohne diese Säure ist die Milch nicht richtig nahrhaft und bekömmlich. Was man im gewöhnlichen Leben unter sauer gewordener Milch versteht, ist freilich etwas ganz anderes. Bei der als sauer geworden bezeichneten Milch ist nämlich ein Teil des in ihr enthaltenen Zuckers, der für die Nahrhaftigkeit der Milch von wesentlicher Bedeutung ist, in Milchsäure umgewandelt. Es liegt auf der Hand, daß diese Milch viel weniger als Nahrungsmittel nützt als süße Milch, und zwar ist sie um so weniger wert, je mehr Milchzucker in Säure umgewandelt ist. Da aber von der normalen, in jeder Milch vorkommenden Säure der Zuckergehalt völlig unabhängig ist, müßte man von der durch ungebührliche Säurebildung entwerteten Milch eigentlich nicht sagen, sie ist sauer, sondern sie ist zuckerarm geworden.

Spielplan des Barmer Stadttheaters.

Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr: Ganz kleine Preise. „Prinz Dummrian“. Weihnachtsmärchen von Ferd. Hgnelt. Abends 8 Uhr: 113. Vorstellung im Abonnement B. Opernpreise. Zweites Gastspiel der Kgl. Hofkapellierin Louise Willig. Novität. Zum ersten Male. „Die Zwillingsschwester“. Lustspiel in 4 Akten von L. Fuld. Donnerstag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr: 114. Vorstellung im Abonnement C. „Tristan und Isolde“. Handlung in 3 Akten von Rich. Wagner.

Freitag, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr: 115. Vorstellung im Abonnement A. Opernpreise. Letztes Gastspiel der Kgl. Hofkapellierin Louise Willig. „Macbeth“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Spielplan des Elberfelder Stadttheaters.

Mittwoch, den 23. Januar, abends 7 1/2 Uhr: 122. Abonnements-Vorstellung. Serie 3 (blau). „Die Königin von Saba“. Große Oper in 4 Akten von Karl Goldmark. Donnerstag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr: 123. Abonnement-Vorstellung. Serie 2 (gelb). Zum zweiten Male! Neuheit! „Die Hochzeitsnacht“. Spiel einer Maiennacht von Max Treyer. Freitag, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr: 124. Ab.-Vorstellung. Serie 1 (braun). „Der Troubadour“. Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des Cammerano von Heinrich Broch. Musik von Giuseppe Verdi.

Lüdenscheider meteorologische Beobachtungsstation.

51° 18' Nordbreite, 7° 58' Ost. Höhe von Greenwich, 440 m Seehöhe. Es sind in Lüdenscheid gestern und heute den 22. Januar 1907 beobachtet worden:

	um 2 Uhr nachm.	um 9 Uhr abds.	um 7 Uhr mgs.
Temperatur	0,5 Grad	-5,2 Grad	-14,0 Grad
Windrichtung und Windstärke	NW. 1	D. 3	OSO. 2
Himmelszustand:	bedeckt	bedeckt	halbbedeckt
Temperaturmaximum gestern nachm. zwischen 2 u. 3 Uhr: 0,5 Grad.			
Temperaturminimum in letzter Nacht: -14,3 Grad			
Zug der Cirruswolken	5,7	3,2	0,0

Verlauf der Witterung gestern morgen: Schnee, gestern nachm.: Schnee, in voriger Nacht: hell.

Haparanda	Stockholm	Christianfund	Borlum	Swinemünde
-29	-11	1	-3	-10
Berlin	Frankfurt a. M.	München	Nizza	Rom
-6	2	-2	2	1
				4

Schwache östliche Winde, teils heiter, teils neblig, trocken, kühl.

Eine edle Himmelsgabe ist das Licht.

sagt Schiller. Eine Himmelsgabe aber ist auch, was dem Menschen zu Hilfe kommt, wenn er unter Witterungseinflüssen leidet, wenn er hustet, verschleimt ist und Schlingenschwerden hat, wenn die Bronchien belegt sind und das Atmen erschweren. Und solch eine Hilfe bieten seit fast drei Jahrzehnten schon Fays ächte Sodener Mineral-Bastillen dar, und ihre Anwendung bei all den aufgeführten Beschwerden ist heute schon ganz selbstverständlich. Fays ächte Sodener kosten 85 Pfg. die Schachtel und sind überall zu haben.

Wahlaufruf an das deutsche Handwerk!

Am 25. Januar soll das deutsche Volk durch seine Wahl die Zusammensetzung des Reichstages für fünf Jahre bestimmen.

Das **deutsche Handwerk** ist auf das lebhafteste an dem Ausgang dieser Wahl interessiert. Denn sehr auch jetzt die kolonialen Angelegenheiten im Vordergrund stehen, so wird der kommende Reichstag doch zu einer Reihe Fragen Stellung nehmen müssen, die das

unmittelbarste Lebensinteresse des Handwerks

berühren. Es ist deshalb unbedingt Pflicht eines jeden Handwerkers, durch seine Stimmenabgabe dafür zu sorgen, daß nur solche Männer in den Reichstag entsandt werden, die gewillt sind, für **seine berechtigten Forderungen nachdrücklich einzutreten.**

Wenn es hieran bisher vielfach gefehlt hat, so lag es nicht zum wenigsten daran, daß ein großer Teil der Wähler sich in der Ausübung seiner Wahlpflicht säumig gezeigt hat. Hier von haben erfahrungsgemäß die Angehörigen des gewerbetreibenden Mittelstandes einen starken Prozentsatz gestellt.

Darin muß Wandel geschaffen werden, kein Handwerker darf von der Wahlurne fern bleiben. vielmehr werfe ein jeder seine vielleicht ausschlaggebende Stimme in die Wagschale.

Wenn es gelingt, in allen Angehörigen des deutschen Handwerks das Bewußtsein dessen zu erwecken, was sie auf dem Spiel steht, und sie dahin zu bringen, von ihrem obersten Recht als Staatsbürger Gebrauch zu machen, so kann es nicht daran fehlen, daß **man unsern Wünschen Gehör schenkt und sie erfüllen muß.**

Der Zentralausschuß vereinigter Innungsverbände, der als Vertretung der gewerblichen Interessen des korporierten Handwerks Angehörige der verschiedensten Parteien in den angeschlossenen Verbänden umfaßt, kann nicht für oder gegen die eine oder die andere der bürgerlichen Parteien eintreten.

Wohl aber müssen wir die Handwerker auffordern, entschieden Stellung zu nehmen, gegen den gemeinsamen Feind, den gefährlichsten, den das Kleingewerbe hat:

gegen die Sozialdemokratie.

Auch sie sucht jetzt bei den Wahlen aus unseren Kreisen Anhänger zu gewinnen. **Nichts aber kann verderblicher sein, als diese Partei noch mehr zu stärken.** Wann immer positive Maßnahmen zur Förderung des Handwerks vorgeschlagen sind, so hat sich die Sozialdemokratie dagegen erklärt. Wie oft hat man nicht von ihren Führern hören müssen, daß dem Kleingewerbe nicht zu helfen sei und daß es, je eher je besser, beseitigt werde! Durch eine fortgesetzte Verachtung der Gesellen und Arbeiter hat man es dahin gebracht, daß die friedliche Entwicklung in unseren Gewerben verschwunden ist und daß Lohnbewegungen, Streiks und Boykotts ohne Ende uns die schlimmsten Schäden zufügen.

Jede Stärkung dieser Partei bedeutet eine weitere Gefährdung des selbständigen Handwerks, wird neue Belastung für den einzelnen nach sich ziehen, die er nicht mehr tragen kann.

Deshalb sollte jeder Handwerker im ureigensten Interesse seine Stimme gegen diese Partei abgeben.

Selbst eine Wahlenthaltung bedeutet eine direkte Förderung dieses Gegners.

Mit allem Nachdruck rufen wir daher unseren deutschen Handwerkskollegen zu:

Bersäume niemand am Wahltag von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen und stimme er unter allen Umständen

gegen die Sozialdemokratie!

Berlin, den 12. Januar 1907.

Der Vorstand des Zentralausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands.

J. Bernard, Vorsitzender.

Dr. Westphal, Syndikus.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntgabe der Einteilung der Wahlbezirke durch den Herrn Landrat in Altena wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag am

Freitag, den 25. Januar 1907

stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen. Jeder Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, hat während dieser Zeit in dem Wahllokale seines Wahlbezirks einen mit dem Namen des Gewählten versehenen Stimmzettel von weißem mittelstarkem Schreibpapier in der Größe von 9 zu 12 cm. in einen im Wahllokale bereitgehaltenen mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag zu legen und dem betreffenden Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter zu übergeben. Der Wähler nimmt von einer dazu bestimmten Person einen abgestempelten Umschlag an sich begibt sich sodann an den Nebentisch, wo er seinen Stimmzettel unbedeckt in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen, sowie auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter. Ungültig sind: 1. Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind; 2. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind; 3. Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind; 4. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; 5. Stimmzettel, aus welcher die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist; 6. Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten; 7. Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten. Mehrere in einem Umschlag enthaltene Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig. Im Wahllokale dürfen während der Wahlhandlung weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden, noch Stimmzettel aufgelegt werden. Abwesende Wähler können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Lüdenscheid, Dahlbruch, den 21. Januar 1907.

Der Amtmann: Dörberbeck.

Der Gemeindevorsteher: Wortmann.

Der Gemeindevorsteher: Gregory.

Für die allseitige, liebevolle Teilnahme an unserm herben, unersetzlichen Verlust sagen wir unsern

wärmsten Dank.

Familie Eugen Turck.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank

aus

Lüdenscheid, 21. Januar 1907.

Familie Geiger.

Die Beerdigung der

Wwe. Julius Schröder.

findet morgen Mittwoch, nachmittags 3 Uhr statt.

Neu!

MAGGI'S
10 Pfg. =
Fläschchen

Überall zu haben.

Reichstagswahl.

Am Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr findet im Saale des Herrn Robert Nothmann, Rierspe-Bahnhof eine

Wählerversammlung

Referent: Herr Karl Homrighausen Rierspe.

Zu dieser Versammlung werden alle Wähler der Kandidatur Müller hermit freundlichst eingeladen.

Das Komitee der vereinigten bürgerlichen Parteien.

Stadttheater.

(Hotel zur Post.)

Dienstag, d. 22. Januar 1907.

Gastspiel der Königl. Hofchauspielerinnen

Frau Louise Willig.

Iphigenie auf Tauris.

Ein Schauspiel von W. Goethe.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Freisinnige Wahlversammlung!

Mittwoch, den 23. cr.,

8 Uhr abends

im Saale des Herrn Ad. zum Hohl.

Vortrag

des Herrn

F. Kuhle Hagen

über die bevorstehende Reichstagswahl.

Alle Wähler sind freundl. eingeladen.

Ein Mahnruf an die Wähler.

Am Freitag, den 25. Januar, sollt Ihr die Entscheidung treffen, ob der Wahlkreis **Altena-Iserlohn** auch fernerhin im „Deutschen Reichstage“ sozialdemokratisch vertreten oder ob das Banner des liberalen Bürgertums wieder auf den Bergen aufgezogen sein soll.

Die Sozialdemokratie schleudert ihre Giftpeile in die Wohnungen, in die Fabriken, in die Werkstätten, alle Gesellschaftsklassen aufeinander hegend, jegliche gemeinsame Arbeit störend, und den friedlichen Ausgleich zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern verhöhrend. Die niedrigsten Gefühle werden entfesselt, und so wagte das sozialdemokratische Parteiblatt — die in Elberfeld erscheinende „Freie Presse“, deren Ableger unter dem wohlklingenden Namen „Volkstimme“ seit dem 1. Januar hier erscheint — im Dezbr. v. J. wörtlich zu schreiben:

„Diebstahl ist ein Verbrechen für den, der kapitalistisch denkt, aber nicht für den Sozialdemokraten. Meuterei, Auflehnung und Diebstahl gefährdet das Eigentum. Ein Zusammenleben ohne Privateigentum ist nicht nur denkbar, sondern wird von den Sozialdemokraten angestrebt. Meuterei, Auflehnung, Aufruhr dagegen sind häufig in den Augen der Sozialdemokraten Tugenden“.

Wir knüpfen an diese Sätze kein Wort der Kritik, die richten sich selbst in den Augen jedes Staatsbürgers der weder Diebstahl noch Auflehnung, noch Meuterei, noch Aufruhr den menschlichen Tugenden beigezählt wissen will.

Wir legen aber jedem Wähler dringend ans Herz — insbesondere auch den Mitläufern der Sozialdemokratie — sich auf sich selbst zu besinnen, sich an seine eigene Brust zu greifen und sich zu befragen, ob er es mit seiner eigenen Ehre auch vereinbaren kann, einem Kandidaten einer derartig entarteten Partei seine Stimme zu geben.

Wähler!

Ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, Bürger oder Bauern, Handwerker oder Gelehrte, es giebt für jeden von Euch, der auf sich selbst hält, nur einen Kandidaten

Ottomar Müller-Köln.

Alle Mann an die Urne! — Hinweg mit der Saumseligkeit, hinweg mit der Interessenlosigkeit, denn wer absichtlich nicht wählt, versündigt sich gegen seine Pflicht als Staatsbürger. Siegen muß das liberale Bürgertum, siegen muß Ottomar Müller, der nicht verheißend, sondern versöhnend mitarbeiten will an dem Blühen, an der Größe und an dem Wohlergehen unseres Vaterlandes und seiner gesamten Bürgerschaft.

Ein Hoch dem deutschen Reich!
An Kühnheit reich, dem Adler gleich!
Mög's täglich neu sich stärken!
Doch Gott behüt's vor Klassenhass,
Vor Massenhass und Rassenhass
Und derlei Teufelswerken! (v. Scheffel).

Das Wahlkomitee der freisinnigen Volkspartei.

Die städtische Sparkasse zu Plettenberg

verzinst Einlagen in jeder Höhe vom 1. Januar 1907 ab mit **3 3/4 %**

Empfehle:
Bismarkheringe
Bratheringe
Marinierte Heringe
Rollmöpse
Heringe in Gelee
in feinsten Ware billigt.

F. W. Funke Wwe.

Gutsverkauf.

Beabsichtige meine Besitzung in Sonnenscheid bei Greisdorf, 1 Stunde von Altena, 40 Min. von 4 größeren Fabriken im Rahmedetal gelegen, bestehend aus einem guten geräumigen



Wohnhause

mit Schmiede und 4 Morgen Wiese, 10 Morgen Ackerland und 14 Morgen Waldungen, worauf drei Kühe gehalten werden, am **Montag, 28. Januar** cr., nach 3 Uhr, im Lokale des Herrn P. H. Spelsberg, Heesfeld, öffentlich meistbietend, zuerst parzellenweise und nachher im Ganzen zum Verkauf aussetzen. Uebergabe kann sofort erfolgen.

Sonnenscheid, b. Greisdorf.

Carl Seuster.

Wer Stellung sucht!
„verlange die Deutsche“ Vorkanzelpost“ Esslingen.

Junges Mädchen

zum Erlernen des Putzfaches per sofort oder später gesucht.

Lulise Udo, W. Hanks Nachf.
Thünenstr.

Gebrauchte, aber gut erhaltene schwere **Rad- oder Friktionspräge**

zu kaufen gesucht.

Angebote unter 229 an die Geschäftsstelle der Ztg.

Abgeschl. Wohnung

von 3—4 Zimmern gesucht.

Off. unt. K. E. 273 an die Exped. dieser Zeitung.

Lebenlokal

mit Wohnung (4—5 Zimmer) bisher Puggeschäft des Fräulein Bachlenkirch ist per bald anderweitig zu vermieten, event. Laden und Wohnung getrennt. Knapperstr. 21.

Halten **Donnerstag, den 24. cr.** mit einer großen Auswahl schöner



Fahrrädern

bei Gastwirt **Türk** in **Walbert** zum Verkauf.

Nickel & Weber, Siegen.

Günstigste Jubiläums-Lotterie

Ziehung sicher 9. Febr. 07

— Bar Geld —

für 2400 Gew. u. 121 Gew. m. 80%
2521 Gewinne zusammen

44600 Mark

1. Hauptgewinn

20000 Mark

2. Hauptgewinn

5000 Mark

119 Gewinne:

13000 Mark

2400 Gewinne:

6600 Mark

Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.)

Porton-Liste 30 Pf. extra

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Langestr. 107.

Wäsche mit

Luhns

Giebt schönste Wäsche

Nurecht mit ROTBAND

Grosse Gold-Lotterie

(Unt. Staatsgarantie. In ganz Deutschl. erlaubt.)

Ziehung am 1. Februar 1907.

Hauptgewinne:

300000

25000

10000

2000

u. s. w. u. s. w.

— Nur bare Geldgewinne —

1/1 1/2 1/4

Mk 10.— 5.— 2.50

Bestellungen geschehen am besten durch Postanweisung (auch unter Nachnahme) und sind zu richten an

Arthur Keiber, Bank- und

Braunschweig 3418.

NB. Ausführliche Prospekte werden jeder Sendung beigelegt, auf Wunsch auch vorher versandt.

Superlässiger Mann

für Faktorei u. Versand von einem hiesigen größeren Fabrikgeschäft sofort gesucht. Lebensstellung.

Off. sub. Z. 269 an die Exped. dir. Ztg. erbeten.

Suche für meine Tochter nach Mannheim in einem 1/2 Jahr alten Kinde ein durchaus erfahrene

Zweitwärtlerin

od. älteres Kindermädchen

für die zweite Hälfte März.

Gehaltsansprüche und Zeugnisse zu senden an

Fran Robert Fugel,

Lüdenscheid, Altenaerstr. 14.

Modes! Lehrmädchen

auf sofort oder zum Frühjahr gesucht.

Kuhbier & Astroh Wilhelmstr. 31.

Auswärtige Stellenangebote.

Maner, Handlanger: Gebr.

Röser, Hagen.

Schleifer: Becker u. Cie. G. m. b. H. Hagen.

Modellschlossier: C. Großmann, Wald b. Solingen.

Lagerarbeiter: Edm. Budde, Hagen

Schleifer: Oswald Witte, Aug. Sohn, Haspe.

Knaben u. Mädchen

für die Bad- u. Maschinenkuche, auch solche die Öfen konfirmiert werden, gesucht von

Schnepper & Schrader.

Mehrere Jungen u. Mädchen

auch solche, die Öfen konfirmiert werden, werden für leichte und lohnende Beschäftigung gesucht.

Lüdenscheider Metallwerke Akt.Ges.

vorm. Zul. Fischer & Basse.